

URL: http://www.volksstimme.de/vsm/nachrichten/sachsen_anhalt/?em_cnt=1033196

Jeannette Brosig aus Stendal ist mit 33 Jahren die jüngste Volkswirtschaft-Professorin in Deutschland

Ein Praktikum bei der Volksstimme gab den Ausschlag für die Karriere

Von Philipp Hoffmann



Jeannette Brosig macht ihr Professorenberuf so viel Spaß, dass sie selbst abends und am Wochenende im Büro sitzt. Foto: Philipp Hoffmann

Eigentlich wollte Jeannette Brosig Journalistin werden. Ein Praktikum bei der Volksstimme bestärkte die damalige Schülerin in dem Ziel. Indirekt war es aber auch Auslöser dafür, dass die Stendalerin nun Volkswirtschaft-Professorin geworden ist – mit 33 Jahren die jüngste in Deutschland und zugleich die erste, die ihre gesamte Ausbildung in den neuen Bundesländern absolvierte.

Magdeburg. Während ihres Praktikums in der Redaktion der Stendaler Volksstimme machte die damalige Schülerin vom örtlichen Winkelmann-Gymnasium eine Reportage über Arbeitslose. " Daraufhin wollte ich mehr über die Gründe von Arbeitslosigkeit wissen ", erzählt Jeannette Brosig heute. " Das hat mich auf die Idee gebracht, Volkswirtschaftslehre zu studieren. "

Nach dem Abitur 1993 begann die Stendalerin ein Studium an der gerade erst neugegründeten Fakultät für Wirtschaftswissenschaft in Magdeburg. Das machte ihr so viel Spaß, dass sie von ihrem eigentlichen Berufsziel abkam. " Die Wissenschaft hat mich gepackt ", sagt sie. Die junge Frau blieb nach ihrem Diplom 1998 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Otto-von-Guericke-Universität. Fünf Jahre später promovierte sie dort.

Seit April dieses Jahres Professorin in Essen

Jetzt hat sich Jeannette Brosig erfolgreich um eine Professur an der Universität Duisburg-Essen beworben. Seit April hat sie in Essen den Lehrstuhl für quantitative Wirtschaftspolitik inne. Der Begriff umschreibt Forschung, die insbesondere auf empirischen Methoden wie Experimenten basiert. Damit kennt sich die 33-Jährige bestens aus : An der Magdeburger Fakultät leitete sie das Labor für experimentelle Wirtschaftsforschung. Ein solches will sie nun auch in Essen aufbauen.

Jeannette Brosig hat das geschafft, was sich viele Menschen wünschen : ihr Hobby zum Beruf zu machen. " Der Professorenberuf gibt mir die Möglichkeit, das zu machen, was mir Spaß macht ", freut sie sich. Oft vertieft sich die Wissenschaftlerin so in ihre Arbeit, dass sie nicht mehr darauf achtet, ob Abend oder Wochenende ist. Dann widmet sie sich nicht nur der Forschung, sondern auch ihren Lehrveranstaltungen. Die Professorin bietet in ihrem ersten Semester in Essen drei Vorlesungen und ein Seminar an. Zudem betei ligt sie sich an einem Doktorandenseminar. Zu allen Veranstaltungen stellt sie Unterlagen ins Internet, die sich die Studenten herunterladen können : " So können sie sich besser auf das Zuhören konzentrieren. "

Lehrveranstaltungen zu halten, ist für die 33-Jährige längst nichts Neues mehr. Schon mit Mitte 20 leitete sie die ersten Übungen, danach regelmäßig Vorlesungen und Seminare. Auch mit dem Professorenberuf hat sie bereits Erfahrung : Von 2006 bis 2008 vertrat sie an der Universität Köln den Lehrstuhl von Professor Axel Ockenfels, der ebenfalls in Magdeburg promovierte und 2005 den mit 1, 55 Millionen Euro höchstdotierten deutschen Forschungspreis, den Leibniz-Preis, gewann.

Jeannette Brosig forscht auf ähnlichen Feldern wie Ockenfels, etwa dem Marktdesign. Bei diesem erst seit 20 Jahren betriebenen Forschungsgebiet geht es darum, Märkte so auszugestalten, dass sie optimal funktionieren. Ein Beispiel sind Internet-Auktionshäuser. Die Forscher ermitteln die Regeln, nach denen Geschäfte im Internet ablaufen, stellen Theorien auf und überprüfen diese durch Experimente im Labor.

Selbstbewusst, aber auch bescheiden

Ihre Forschungen führten die junge Wissenschaftlerin auch für ein Jahr in die USA. Mit einem Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft ging sie 2004 an eine Universität in Pennsylvania.

In der Volkswirtschaftslehre hat die Stendalerin ein Fach gefunden, für das sie nach eigener Einschätzung gute Voraussetzungen mitbringt. Beispielsweise dürfe man " nicht mit Mathematik auf Kriegsfuß stehen ", sagt die junge Frau, die ihr Abitur mit einer Durchschnittsnote von 1, 1 abschloss. Zudem seien die Fähigkeit zum abstrakten Denken und eine Intuition für wirtschaftliche Zusammenhänge wichtig. " Als experimentelle Forscherin sollte man auch nicht menschenscheu sein ", meint Jeannette Brosig, die sich selbst als " selbstbewusst, aber mit der nötigen Bescheidenheit ausgestattet " beschreibt.

Trotz ihrer Bilderbuchkarriere sieht sich die junge Professorin nicht als übermäßig ehrgeizig an : " Ich würde eher sagen, ich bin besonders neugierig. Wenn ich etwas wissen will, möchte ich es auch unbedingt herausfinden. "

In ihrer Freizeit zieht sich Jeannette Brosig " gern mal mit einem guten Buch zurück ", wie sie sagt. Dazu zählt sie Romane sowie Biografien, vorzugsweise die von Wissenschaftlern. Zu ihrem ursprünglichen Berufsziel der Journalistin passt, dass sie viele Artikel schreibt – allerdings ausschließlich für Fachzeitschriften.

Ein Stück weiter von der Heimat entfernt

Derzeit sucht die junge Frau in Essen eine Wohnung. Die europäische Kulturhauptstadt 2010 gefällt ihr gut, auch wenn sich die Stendalerin mit dem Umzug ein Stück weiter von ihrer Heimat entfernen wird. " Heimat, das ist für mich die Altmark ", sagt sie. " Und ich glaube, an diesem Gefühl wird sich auch nie etwas ändern. "

[document info]

Copyright © Volksstimme.de 2008

Dokument erstellt am 14.05.2008 um 06:01:16 Uhr

Erscheinungsdatum 14.05.2008 | Ausgabe: mdx